

Wenn wir der “Broche” (Segen) würdig sein wollen, müssen wir uns intensiv in die Tora vertiefen – Parascha Behar-Bechukotai

11. Mai 2023 – 20 Iyyar 5783



□□□□

Paraschijot Behar-Bechukotai (Wajikra/Leviticus 26:3 – 27:34)

Jeder ist auf der Suche nach Glück. Keiner will einen kelole (Fluch). Jeder will eine broche (Segen). Die Menschen reisen von Stadt zu Stadt zu Rebbe'n und Kabbalisten, um eine “broche” und geistigen oder materiellen Erfolg zu erlangen. In der Parscha Bechukotai wird der Segen für “gutes religiöses und moralisches Verhalten” und die Einhaltung hoher Normen und Werte versprochen. Gleichzeitig wird aber auch eindringlich vor den hohen Strafen gewarnt, die auf Abtrünnigkeit vom Glauben und Rebellion gegen G'tt stehen. Die Folgen sind unabsehbar.

Aber die `Broche' ist zum Greifen nah: “Wenn ihr in Meinen Vorschriften wandelt und Meine Gebote haltet, werde Ich euch Regen geben” (Lev. 26:3-4). Was ist dieses Wandeln in der Tora?

Versuchen, die Tora zu verstehen

Wir verdienen uns den irdischen Segen nicht einfach so. Wir müssen eine Menge dafür tun. Vor allem müssen wir unser Bestes tun, um G'ttes Gebote zu befolgen. Raschi (1040-1105) erklärt, dass die Tora hier vor allem verlangt, dass wir uns sehr anstrengen, um die Tora zu verstehen. Die Tora verlangt, dass wir unser Möglichstes tun, um tatsächlich etwas von der Tora zu verstehen.

Was ist die Definition eines religiösen Menschen?

Wirklich religiös ist man nur, wenn man in allem, was einen umgibt, die Weltführung G'ttes erkennt, in allem die Hand G'ttes entdeckt. Auch in der Tora. Unsere Weisen erklären, dass die Tora ein Lebenselixier für diejenigen ist, die sich darauf einlassen, aber ein tödliches Gift für Menschen, die sich der Tora auf falsche Weise nähern. G'tt ist die Seele der Welt und auch der Tora.

Mit einem oberflächlichen Verständnis der Tora erhalten wir ein fragmentiertes Bild des Judentums und von G'tt. Das bedeutet die Warnung "wenn ihr nicht auf Mich hört...". Wenn wir das "Mich", dem G'ttlichen in der Tora, vergessen, kann das zu Götzendienst, Unmoral und Mord führen.

Ohne Helikopterblick wird sogar die Tora missbraucht

Die Vergötterung von Regeln und Vorschriften kann unmoralisch werden, wenn wir das Gesamtbild der G'ttlichen Weltführung aus den Augen verlieren. Und das kann zu Rufmord an jedem führen, der sich weigert, sich an diese "Regeln und Vorschriften" zu halten. Wenn wir den "Helikopterblick" vermissen, können wir in unserem religiösen Eifer völlig übertreiben und völlig vergessen, worum es im Judentum wirklich geht.

Eine fragmentierte Weltsicht ist eine Tragödie

Die Propheten skizzieren ein Katastrophenszenario. Der Feind

wird in Israel einfallen. Die Juden werden in Jerusalem belagert werden. Viele werden sterben. Da es verboten ist, die Toten in der heiligen Stadt zu begraben, werden die Menschen die sicheren Stadtmauern verlassen, um sie zu begraben. Draußen werden viele umkommen.

Ohne Tiefgang verkommt auch die Tora zum Fluch statt zum Segen

Die Heiligkeit von Jerusalem ist ein hohes Gut. Aber man wird vergessen, dass das Leben ein noch größeres Gut ist. Es fehlt die Gesamtsicht, weil man es versäumt hat, G'tt in der Tora zu entdecken. Wenn wir die Tora nur als eine Sammlung von Geboten und Verboten sehen, entsteht eine fragmentierte Weltsicht und wir haben nichts verstanden. Wenn wir der "Broche" würdig sein wollen, müssen wir uns intensiv in die Tora vertiefen. Ohne Tiefgang verkommt auch die Tora zu einem Fluch statt zu einem Segen.